

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1886**

23 (23.2.1886)

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 M.  
50 Pf., durch die Post  
bezogen 1 M. 75 Pf.

# Der Landbote.

## Anzeiger

Einrückungsgebühr  
die Klingspaltene  
Zeile oder deren Raum  
10 Pf.  
Reklamen werden mit  
20 Pf. die Zeile  
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Nr. 23.

Dienstag, den 23. Februar 1886

47. Jahrgang.

### Politische Umschau.

Sinsheim, 22. Februar 1886.

In der Lauenburgischen Landeszeitung wird ein Brief des Grafen Herbert Bismarck veröffentlicht, in welchem er als Antwort auf eine ihm gegen das Branntweinmonopol überhandte Petition seine Stellung zu diesem darlegt. Er erklärt, daß, wenn das Monopol abgelehnt werden sollte, von Seiten Preussens eine bedeutende Erhöhung der Schanksteuer eintreten würde. Dadurch würde die Last der Gastwirthe größer werden als durch das Monopol. Er selbst stelle sich auf die Seite des Monopols, ohne an jeder einzelnen Bestimmung des eingebrachten Entwurfs festzuhalten.

Bei der unverminderten Neigung der Franzosen zum Revanche-Geschrei ist der Muth des Blattes „Paris“, welches in einem Artikel „das Beispiel des Siegers“ seinen Landsleuten energisch die Wahrheit sagt, anzuerkennen. In einer der neuesten Nummern dieses Blattes weist Herr Lauret darauf hin, daß der deutsche Kaiser soeben die Ausführung des Stückes „Sedan“ in Berlin verboten hat und meint, daß sie sich dies Vorgehen etwas zu Herzen nehmen könnten. „Nicht mit Manifestationen“, sagte er, „nicht mit hohlen Artikeln, nicht mit bombastischen Dramen kann man wieder erwerben, was man verloren hat. Wir lassen uns noch allzu oft dazu verleiten, unsere Niederlagen zu besingen. Zu viele Monumente sind in Frankreich errichtet worden, nicht nur um unsere Todten zu ehren, sondern unsere unvergeßlichen Entschlüsse zu bezeugen. . . . Es ist jetzt genug! Der alte Kaiser von Deutschland will nicht seinen Sieg auf einem Theater ausgestellt sehen; schlagen wir keine Bühnen mehr für unsere Niederlagen auf. — Frankreich ist nicht mehr die Allerweltsschöne und bekommt sogar Körbe. Oesterreich und Rußland haben die Anfrage, ob sie eine Weltausstellung 1887 in Paris beschicken würden, sehr entschieden abgelehnt und die anderen Großmächte kommen bis auf England auch nicht. — Durch die letzten Wahlen zur französischen Deputirtenkammer, welche die Monarchisten bedeutend geschwächt, die Radikalen nicht gestärkt, die Zahl der besonnenen Republikaner vermehrt haben, ist die Lage der Regierung und der Republik eine bessere geworden. Ein verrückter Antrag der Radikalen, welchem 202 Monarchisten die Mehrheit schaffen konnten, findet diese durch 183 Monarchisten nicht mehr. Noch sind fünf Sitze erledigt, von welchen die Mehrzahl auch den Gemäßigten zufallen wird.

Im Ministerium Gladstone gibt's bereits Krakehl. Herr Chamberlain ist nicht dafür, daß gegen Griechenland, wenn es die Türkei bekämpfen wolle, Gewalt angewendet werde. Auch soll er Gladstone's Absichten und Pläne in Bezug auf Irland mißbilligen. Das sollen übrigens auch noch andere Mitglieder des Kabinet's thun und daraus wollen Schwarzgelder folgern, daß die Freude mit dem Kabinet Gladstone überhaupt nicht lange dauern werde.

Aus Athen lauten die Nachrichten bis heute noch immer kriegerisch. Es sind 500 Offiziere und mehrere Obersten und Generale neu ernannt worden. Die Regierung hat ihre Bestellungen auf Waffen, Munition, Beschuhung und Bekleidung derart eingerichtet, daß alle Lieferungen mit Mitte Februar effectuirt sein müssen und diese Lieferungen sollen thatsächlich ausgeführt worden sein. Alle Depots seien mit Bekleidungsgegenständen vollgepfropft und die Re-

gierung habe für 100 000 Mann zur Genüge. Von Waffen seien es hauptsächlich weittragende Krupp'sche Kanonen, ferner gewöhnliche Feld- und Gebirgsgeschütze, die noch in den nächsten Tagen eintreffen sollen, u. s. w.

Aus Philippopol wird gemeldet, Fürst Alexander habe beim Empfang der Konsuln sein Vertrauen zur baldigen Lösung der rumelischen Frage und Wiederanknüpfung freundschaftlicher Beziehungen zu Serbien ausgedrückt.

### Deutsches Reich.

Karlsruhe, 19. Febr. Die Thierlymphiimpfung wird mit 1. März obligatorisch eingeführt. Der Petitionsbericht wegen des direkten Wahlrechts wird von Neubronn erstattet. — 20. Febr. Die Regierung nimmt hinsichtlich der Steuerfreiheit der Gesellschaften auf Gegenseitigkeit eine zuwartende Haltung ein, da der Gegenstand am Bundesrath anhängig ist.

Berlin, 18. Febr. Die Branntweinmonopolvorlage ist heute vom Bundesrath nach den Ausschlußanträgen angenommen worden und wird alsbald dem Reichstag zugehen. Die Abänderungsanträge der Ausschüsse sind vielfach rein formeller Natur. Die wichtigsten derselben sind: Zu § 23: Für Trinkbranntwein, aus Getreide, Kern- oder Steinobst, Beeren, Früchten, Wurzeln, Weinhefe, Trebern u. dgl. bereitet, wird, unter billiger Berücksichtigung der seitherigen Preise dieser Branntweingattungen, ein dem höheren Werthe derselben entsprechender Preis festgesetzt. Soweit der an die Monopolverwaltung abgelieferte Branntwein die für die Brennerie festgesetzte Menge überschreitet, bleibt die überschüssende Menge bei der Preisberechnung außer Betracht. — Zu § 25 ist folgende Bestimmung aufgenommen: Die Errichtung von Branntweinmagazinen erfolgt im Einvernehmen mit der Landesregierung. — Zu § 26: Zur Herstellung von Genussmitteln, welche nicht als alkoholische Getränke anzusehen sind, wird Branntwein zu von dem Bundesrath festzusetzenden abgeminderten Preisen abgegeben. Für gewerbliche Zwecke, einschließlich der Essigbereitung, für wissenschaftliche, Heizungs- und Beleuchtungszwecke verabfolgt die Monopolverwaltung Branntwein zu den Ankaufspreisen. Für Branntwein zur Herstellung von zum Export gelangenden Fabrikaten kann nach Maßgabe der Bestimmungen des Bundesraths eine noch weiter gehende Preisermäßigung bewilligt werden. — Zu § 27: Der zum Abzug im Auslande bestimmte Branntwein wird in der Regel, und zwar im rohen Zustande, durch die Monopolverwaltung im Wege der öffentlichen Versteigerung in vom Bundesrath bestimmten Plätzen und Zwischenräumen zum Verkauf gebracht. — Neuer § 28: Den Apothekern bleibt zu Heilzwecken die Herstellung und der Verkauf von Alkohol sowie von alkoholischen Getränken gestattet. Der Entwurf gestattet die Reinigung von Branntwein in Privatanstalten und bestimmt desfalls: Die Reinigung des für das Ausland bestimmten Branntweins und die Herstellung von alkoholischen Getränken aus demselben zum Abzug im Auslande kann in dazu geeigneten Privatanstalten bewerkstelligt werden. — § 74 gestattet für kleine Brennereien, Mengen von nicht über 5 Liter zum Hausverbrauch zurückzubehalten. — Im § 81 ist als Bedingung für die Erlangung der Personalentschädigung die Führung des betr. Geschäfts seit wenigstens zwei Jahren, statt vier Jahren angeführt und demgemäß die Scala entsprechend. — § 85 hat folgende Fassung: Ausgeschlossen aus dem Monopolgebiete bleiben das Freihafen-Gebiet in Hamburg und die für Bremen und Bremerhaven zugestandenen Freigebiete. Der Bundesrath ist befugt, die Bestimmungen dieses Gesetzes für einzelne andere an oder außerhalb der Zollgrenze belegene Theile des Reichsgebietes zeitweilig oder dauernd außer Kraft zu setzen. Werden solche Theile nach dem 1. Aug. 1888 den Bestimmungen des Gesetzes unterworfen, so finden auf dieselben die in § 72 bis 84 enthaltenen Uebergangsbestimmungen sinngemäße Anwendung und hat der Bundesrath die in diesen Uebergangsbestimmungen bezeichneten Termine und Fristen im Einvernehmen mit der betr. Landes-

regierung festzustellen. — Neu tritt ein § 89 hiezu, welcher lautet: Gegenwärtiges Gesetz tritt in Bayern, Württemberg und Baden nach erfolgter Zustimmung seitens dieser Staaten mit der Maßgabe in Kraft, daß die Bestimmungen im § 3, Abs. 2 und 3, § 5 und § 86 (Anstellung der Verkleifer durch die Landesregierungen, Kontrolle der Branntweinfabrikation u. durch die Landesregierungen, Konzession neuer Brennereien durch die Landesregierung, Vertheilung des Reinertrags nach der Bevölkerungszahl) gegenüber einem dieser Staaten nur mit dessen Zustimmung abgeändert werden können. Für das Gebiet des zustimmenden Staats wird das Gesetz durch kaiserliche Verordnung in Wirksamkeit gesetzt.

— 18. Febr. Der Bundesrath stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Gesetzentwurf über das Branntweinmonopol zu. Die Freien und Hanse-Städte Hamburg und Bremen stimmten gegen den Entwurf; die süddeutschen Staaten enthielten sich der Abstimmung. Die Abänderungen, welche die Ausschüsse des Bundesraths zu der Vorlage in Vorschlag gebracht haben, sind in vielen Punkten nur redaktioneller Natur.

— 19. Febr. Die Zuckersteuerkommission des Reichstags nahm heute Abend das ganze Gesetz mit 12 gegen 5 Stimmen in 3. Lesung an. Abweichend von den Beschlüssen zweiter Lesung ist bestimmt, daß unter den zur Ausfuhrvergütung aufgestellten Formen des Zuckers (harte Brote, Blöcke, Platten) Würfel, welche der Regierungsvorlage entgegen eingeführt waren, wieder gestrichen werden. Ferner soll in steuerfreien Niederlagen eingelagerter Zucker für die Ansprüche der Steuerbehörde ohne Rücksicht auf die Rechte Dritter haßbar sein. (Ob im Plenum des Reichstags das Gesetz zu Stande kommt, gilt noch für sehr zweifelhaft.) — Der Fürst von Montenegro hat mit seinen beiden Begleitern gestern Abend 5 1/2 Uhr auf der Anhaltischen Bahn Berlin wieder verlassen, um sich zunächst nach Wien zu begeben. Kurz vor seiner Abreise hatte der Reichskanzler Fürst Bismarck dem Fürsten von Montenegro einen Besuch abgestattet. — Der Generalfeldmarschall Graf Moltke hat, wie die „N. Fr. Ztg.“ meldet, heute das Bett verlassen und ist von seiner Indisposition völlig wieder hergestellt.

Berlin, 18. Febr. Der Reichstag berieth heute die Denkschrift über die Ausführung des Sozialistengesetzes (betreffs der Verhängung des sog. kleinen Belagerungszustandes). Abg. Biered behauptet, der kleine Belagerungszustand habe niemals einen ernstlichen Zweck gehabt, unter ihm sei die Sozialdemokratie mächtiger denn je geworden. Es sei falsch, daß die Sozialdemokratie den Umsturz des Bestehenden anstrebte, sie wolle nur die Massen auflären über das zu erstrebende Ideal der Menschheit. Das Sozialistengesetz habe nur anarchische Tendenzen gezeitigt und daß dieselben nicht weiter um sich griffen, danke man der Sozialdemokratie. Der kleine Belagerungszustand habe sich als völlig überflüssig erwiesen. Abg. Frohne polemisiert gegen die Handhabung des Sozialistengesetzes durch die Polizei. Er wird dabei wiederholt zur Ordnung gerufen. Minister v. Puttkamer lehnt die Verantwortung für Ausschreitungen der Polizei ab, tritt aber energisch für die Pflichttreue der Beamten ein, gegen welche man ohne Beweise die schwersten Vorwürfe erhebe. Durch solche Beschuldigungen erzeuge man nur den Fanatismus der Massen. Ueber eine rechtschänigige Sache, wie den Vorfall auf dem Frankfurter Friedhofe, müsse er jede Erklärung ablehnen. Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Anträge betreffs des Befähigungsnachweises der Handwerker nahm heute § 14 e. und 14 f. an. Die Bestimmung unter e. lautet dahin, daß der Befähigungsnachweis auch durch das Zeugniß einer staatlich anerkannten gewerblichen Unterrichtsanstalt, nach den Bestimmungen der Landesregierung, ersetzt werden kann. § 14 f. fordert als Vorbedingung für die Zulassung zur Meisterprüfung eine dreijährige Lehrzeit und dreijährige Gesellenzeit; außerdem muß der Betreffende das 24. Lebensjahr erreicht haben. Nähere Bestimmung darüber, unter welchen Verhältnissen eine

Prüfung bei kürzerer Lehrzeit und kürzerer Gesellenzeit, sowie bei anderer Ausbildung als in dem betreffenden Handwerk zulässig sein soll, bleibt dem Bundesrath überlassen.

19. Febr. Der Reichstag fuhr in seiner heutigen Sitzung in der Berathung des Gesetzentwurfs betreffs der Verlängerung des Sozialistengesetzes fort. Minister v. Puttkamer bekämpft die gestrigen Ausführungen des Abg. Bebel und sagt, die umständlichen Bestrebungen der Sozialisten würden scheitern an der Treue des deutschen Volks. Die Verantwortung für ein etwaiges Nichtzustandekommen der Vorlage werde der Reichstag tragen; die Mehrheit der Nation sei mit der Verlängerung des Sozialistengesetzes einverstanden. Die Vernichtung der Sozialdemokratie habe das Sozialistengesetz gar nicht bezweckt; nur die revolutionäre Form der Sozialdemokratie solle beseitigt werden, und in dieser Beziehung habe das Sozialistengesetz acht Jahre mit Erfolg gewirkt; die sozialistische Partei enthalte aber eine noch ziemlich zahlreiche Gruppe, die auf dem alten Boden stehe und an den praktischen Reformbestrebungen im Reichstage sich nicht betheiligen wolle. Diese Gruppe könne die Uebrigen leicht mit sich fortziehen, wenn die Sozialistengesetze dem nicht eine heilsame Schranke setze. Der Abg. Singer, so fährt der Minister dann fort, hat gestern den Fall des angeblichen Arbeiters Mahlow, der in Wirklichkeit ein Beamter Namens Jhring sei und als agent provocateur gewirkt habe, zur Sprache gebracht. Die Untersuchung dieses Falles bewies aber, daß ein Beamter der politischen Polizei sich lediglich in einen Arbeiterbezirksverein habe aufnehmen lassen, um hinter die Bestrebungen der Sozialisten zu kommen, keineswegs jedoch versuchte, die Arbeiter zu einem Verbrechen zu verleiten. Der Abg. Singer möge bessere Beweise bringen, wenn er seine Behauptungen in Bezug auf den Fall Mahlow aufrecht erhalten wolle. Abg. Meyer (Halle) plaidiert für Aufhebung des Sozialistengesetzes, das von der Polizei durch Uebergänge vielfach verletzt worden sei und die Verbreitung gefährlicher sozialistischer Blätter nicht verhindere. Seine Freunde würden gegen die Vorlage stimmen. Minister v. Puttkamer widerlegt die Ausführungen des Abg. Meyer und wiederholt, das Sozialistengesetz solle die Erörterung sozialistischer Fragen überhaupt nicht hindern, sondern nur die agitatorische Form dieser Erörterung. Bundesbevollmächtigter Dr. Berkemann stellt einen in der Debatte angeführten Fall einer Ausweisung aus Hamburg dahin richtig, daß dem Ausgewiesenen Gelegenheit gegeben war, sich von seinen Angehörigen zu verabschieden. Abg. Schlieffmann (deutsch-fonf.) spricht für die Vorlage. — Dem Berichte über die heutige Reichstags-Sitzung ist noch hinzuzufügen, daß Abg. Windthorst für die Abänderung des Sozialistengesetzes zwecks der Herbeiführung größerer Versammlungs- und Pressfreiheit und für die Beschränkung des Belagerungszustandes auf Berlin sprach. Das wirksamste Mittel gegen die Sozialdemokratie seien die Fortbildung, die Arbeiterschutzeinrichtung, die Thätigkeit der Kirche und die Rückberufung der geistlichen Orden. Abg. Marquardsen sprach sich im Sinne des Abg. Windthorst aus und vermißt in der Motivierung, warum eine fünfjährige Verlängerung verlangt werde. Abg. Geyser bestritt, daß die Bestrebungen der Sozialdemokraten gemeingefährlich seien. Der Minister sei hierfür den Beweis schuldig geblieben. Hierauf wurde der Schluß der Debatte angenommen. Nach einigen persönlichen Bemerkungen ward die Vorlage einer 21gliedrigen Kommission überwiesen.

20. Febr. Der Reichstag genehmigte in erster und zweiter Lesung das in Lissabon vereinbarte Zusatzabkommen zum Welt-Postvertrage ohne Veränderung. Es folgte sodann die zweite Lesung der Vorlage über den Nord-Ostsee-Kanal. Auf eine Anfrage erklärte Staatsminister v. Bötticher, die Zahlung des von Preußen zu gewährenden Zuschusses von 50 Millionen Mark zu den Baukosten werde in den einzelnen Baujahren allmählig erfolgen, der Zuschuß sei aber ein fester; an etwaigen Ersparnissen beim Bau nehme Preußen nicht theil. Ferner erwiderte der Staatssekretär auf Anfragen der Abg. Feustel und v. Schalscha, für Steinlieferungen werde nur die deutsche Konkurrenz zugelassen werden. Die Befürchtung, durch den Bau des Kanals, der den Rheinländern und Westphälern Vortheile bringe, werde Oberschlesien zu große Konkurrenz gemacht, sei zu weitgehend. Nur die englische Kohle wolle man aus dem Felde schlagen. Das oberdeutsche Absatzgebiet werde man durch Herbeiführung guter Wasserwege zu erweitern suchen. Die §§ 1 u. 2 des Gesetzentwurfs werden unverändert angenommen, § 3 erhält die von der Kommission vorgeschlagene Fassung, welche auch den Schiffen der Bauverwaltung die Abgabefreiheit bei Benutzung des Kanals zugesteht und die Festsetzung des Abgabentarifs einem späteren Gesetze vorbehält; ein vom Abg. v. Schalscha gestellter und vom Hause angenommener Zusatzantrag bestimmt, daß der Tarif bis zum Ablauf des ersten Jahres nach der Inbetriebsetzung des ganzen Kanals durch den Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrath festzustellen ist. Den Rest des Gesetzes nimmt der Reichstag unverändert an.

Jena, 19. Febr. Der General der Infanterie, Generaladjutant des Kaisers, v. Boyen ist hier gestorben.

### Ausland.

Rom, 19. Febr. Der „Moniteur de Rome“ bemerkt über die preussische kirchenpolitische Vorlage, daß sie in einigen Punkten unklar sei, sonst aber befriedige. Die übrige vatikanische Presse schiebt ihr endgiltiges Urtheil hinaus.

Paris, 19. Febr. Freycinet erklärte vor der Initiativ-Commission der Kammer, die Regierung verwerfe den Antrag zur Ausweisung der Prinzen und acceptire den Antrag Ribet, der die Regierung autorisirt, wenn sie es nöthig erachte, die Prinzen auszuweisen. — Die „Agentur Havas“ meldet aus Lissabon: In verschiedenen Städten Portugals fanden zahlreiche Massenversammlungen statt, in denen gegen die Otkrois protestirt wurde. In einer von 6000 Mann besuchten Versammlung zu Oporto wurden heftige Reden gegen die Monarchie gehalten. Auf einem Meeting in Braga wurden Rufe laut: „Es lebe die Republik! Weg mit den Otkrois!“

Bukarest, 18. Febr. Nach Nachrichten aus Sofia gab der Fürst von Bulgarien im Hinblick auf die morgende Kündigungsrufe des Waffenstillstands erneut und dringendst kund, daß Sicherstellungen gegen militärische Uebergriffe gegeben werden müßten.

### Verschiedenes.

Sinsheim, 21. Sept. Unser jüngst verstorbenen Mitbürger Ph. Kolb hat durch letztwillige Anordnung eine Summe zur Verfügung gestellt, aus welcher die gleichmäßige Bekleidung des Leichenpersonals bestritten werden soll. Hierdurch erfährt die schon länger bestehende Kaufmann Carl'sche Stiftung eine bedeutende Bereicherung und hat der Verstorbene durch diesen pietätvollen Akt sich den Dank und ein warmes Angedenken der Betheiligten über das Grab hinaus gesichert.

Sinsheim, 21. Februar. Gestern Abend fand in der Bierbrauerei Schaubek die ordentliche Generalversammlung des Militärvereins Sinsheim statt. Der 1. Vorstand, Herr Amtsrichter Schindler, eröffnete um 9 Uhr die Versammlung, worauf vom Kassier und Schriftführer über den Stand und die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre Bericht erstattet wurde. Hieraus ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 158 Mitglieder zählt, worunter 128 ordentliche und 30 außerordentliche Mitglieder, außerdem noch 4 Ehrenmitglieder. Das Baarvermögen beziffert sich mit 1250 Mark, der Inventarwerth mit 716 Mark. Bei der hierauf stattgehabten Wahl wurden die Herren: Amtsrichter Schindler zum 1. und Kaminsfeger Klaiher zum 2. Vorstände wiedergewählt; ebenso wurden gewählt als ordentliche Ausschussmitglieder die seitherigen Herren: H. Mack, Gg. Schmidt, K. Bender, H. Jungelinger und R. Lehmann; für die außerordentlichen Mitglieder wurde Herr Fr. Fischer gewählt und der bisherige Schriftführer Herr Straßmeister Stritt vom Vorstände wieder ernannt. Nach erledigter Tagesordnung begann der genüßliche Theil, hauptsächlich bestehend in patriotischen Liedern, Reden und Toasten, von welchen letzteren das von Herrn Amtsrichter Schindler ausgebrachte und von der Versammlung begeistert wiederholte „Hoch“ auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser besondere Erwähnung verdient. Für die von der Stadt Sinsheim zur Errichtung eines Siegesdenkmals bewilligte schöne Summe von 2000 Mark wurde von Seiten des Vereins der gebührende Dank ausgesprochen.

Sinsheim, 21. Febr. Wie wir einer geschätzten Einwendung aus Karlsruhe entnehmen, wird wiederum im laufenden Jahre an der chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt in Karlsruhe ein etwa achtstägiger theoretischer und praktischer Lehrgang für Seifensieder abgehalten werden, dessen Beginn auf 8. März festgesetzt ist. Die Anmeldungen zur Theilnahme an dem Kurs sind sofort bei Großh. Ministerium des Innern einzureichen.

Sinsheim, 22. Febr. Gestern hielt der hiesige Turnverein im Gasthaus zur „Sonne“ seinen alljährlichen Ball ab. Derselbe erfreute sich gewohntermaßen eines sehr zahlreichen Besuches von Seiten der Mitglieder und deren Damen und nahm bis zum Schlusse den schönsten Verlauf, so daß der gestrige Ball gewiß allen Theilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird.

Die meisten Heidelberger Metzger sind in wenigen Tagen mit dem Preis des Rindfleischs von 60 auf 46 Pf. heruntergegangen. Vereinzelt Anzeichen lassen ein Sinken der Preise auch der übrigen Fleischsorten erwarten — und darüber sind die dortigen Consumenten gar nicht böse.

Aus Baden. In der Nacht auf Donnerstag wurde in das Bureau der Werner'schen Kunstmühle in Redargemünd stehlenshalber eingebrochen. Als die Strolche aber kein Geld fanden, bewerkstelligten sie ihren Rückzug durchs Fenster, von woher sie gekommen. Wer die Einbrecher sind, ist noch nicht ermittelt. — Ein 11jähriger Knabe von Altrip gerieth auf dem Urtbein unter das Eis und ertrank, obwohl rasche Hilfe zur Stelle war. — In Rheinau fiel der 7jährige Knabe des Rutschers Eckert in eine Bütte heißen Wassers und verbrühte sich am ganzen Körper derart, daß er unter furchtbaren Schmerzen am andern Tag starb. — Ein 19jähriger Burche in Nordrach verlor beim Hochzeitschießen den kleinen Finger der rechten Hand. — Im Walde bei Bierbach (Oberkirch) verunglückte ein Knecht dadurch, daß er während der Thalfahrt mit seinem holzbeladenen Schlitten von diesem an einen Baum geworfen und unmittelbar darauf todtgedrückt wurde.

Würzburg, 17. Febr. Nach hier eingegangenen Nachrichten soll das Dorf Hassenbach bei Rissingen, das etwa 300 Einwohner zählt, am vergangenen Montag fast völlig niedergebrannt und dabei sollen auch mehrere Menschen verunglückt sein. 80 Häuser, heißt es, liegen in Asche. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Wer nur immer die Schauer geschichten erfundet und in Cours setzt? Gibt's denn nicht genug Schlimmes in der Welt und in den Zeitungen? An der Schauermär z. B., die neulich durch die Zeitungen lief, daß auf dem Kirchhof zu H. bei Tilsit ein Mädchen lebendig begraben und schrecklich zugerichtet im Sarg vorgefunden worden sei, „ist kein Körnchen Wahrheit“, wie der Kreisphysikus in Tilsit amtlich bekannt macht.

In dem Forsthaus Mohrbrügge bei Stettin war seit zwei Jahren kein gutes Leben. Der älteste 28jährige Sohn des Försters Schochow war wegen böser Streiche aus dem Militär entlassen worden und bekam und gab kein gutes Wort und bedrohte seinen Vater sogar. Vor ein paar Tagen kam der Sohn mit seiner Schwester in Streit, holte ein Gewehr und drohte, sie zu erschießen, sie warf sich auf ihn, entriß ihm das Gewehr und trug es in die nächste Stube; als sie zurückkam, lagen Vater und Sohn ringend auf dem Fußboden. Als sie dem Vater zu Hülfe eilte, packte sie der Bruder am Haar, schleifte sie in den Vorflur, warf auch den Vater zu Boden und holte aus dem Hof eine Mistgabel. Zur Thür herein rief er wüthend: Ihr müßt sterben! und versuchte einzudringen. Da holt der Alte sein Gewehr, legt an, drückt los und schießt den Sohn mitten durch den Kopf. In der Hast beruft er sich auf Nothwehr.

In Amerika haben nicht einmal die Todten Ruhe, wenn sie reich gewesen sind. Der Sarg des vielfachen Millionärs Steward wurde von Dieben gestohlen und die Wittve erhielt nur gegen Erlegung einer großen Summe den Leichnam zurück. Das Grab des Eisenbahnkönigs Vanderbilt wird von der Geheimpolizei bewacht; elektrische Glocken geben Lärmzeichen wenn Diebe nahen.

Als ein Trost für alle Rheumatischen und Gichtbrüchigen sei ein Bericht über eine Konvaleszenz wiedergegeben, die kürzlich ein bayerischer Bierbrauer mit dem Geheimen Rath Dr. Rußbaum, dem Chirurgen der bayerischen Hauptstadt, gehabt hat. Der biedere Bierbrauer leidet, woran so manche Bierbrennerei in höheren Semestern leiden, an der Gicht. Er fährt also nach München und geht zum Professor Rußbaum, der ihn übrigens aus beiderseitigem militärdienstlichem Verhältnis her noch kennt. Da entspinnt sich denn folgender herzerhebende Dialog: Professor: „Na lieber K., wo fehlt's denn?“ „Herr Geheimrath, ich hab's in den Beinen.“ „So, so, in die Beine haben Sie's! Nu schauen's, wenn Sie's oben im Knie haben, nacha is die Gicht, wenn Sie's aber unten in den Beinen haben, nacha is das Zipperle.“ „Herr Geheimrath, ich hab's in den Knien.“ „So, dann zeigen's mal her. Wichtig, das ist die Gicht.“ „Nun, und was hilft denn dagegen, Herr Geheimrath?“ „Ja schau'n's, lieber K., da denken's jetzt mal drüber nach, und wenn Sie a richtiges Mittel wissen, nacha sag'n's mir's, dann sin ma alle jwoa in einem Jahr Millionär.“ „Nun und was sonst?“ „So trinken's halt möglichst weni und halten's den Fuß warm und g'streckt.“ „Danke schön, Herr Geheimrath, was“

bin ich schuldig?" „Das kost' mir, lieber K., aber helfen thut's a nix.“  
 — Ein lustiger Druckfehler ist im Ober-Barnimer Kreisblatt vorgekommen. Auch dieses Blatt erzählte seinen Lesern die Hinrichtung des großen Elephanten in Hagenbeck's Thierpark in Hamburg. Als man den Schaden sich aber besah, lautete der letzte Satz: „Nach 10 Minuten war der Elephanten-Koloß eine Lerche.“

### Humoristisches.

— (Sie kennt ihn.) Frau: „Männchen wo willst Du hin?“ — Mann: „Zur Jagd in Reumühl.“  
 — Frau: „Du, ich glaube, dort ist heute Markt, da bring' doch einen recht schönen Hasen zum Sonntag mit.“  
 — (Freundschaftlich.) Erster Opernfänger zu einem Kollegen: „Meine Tochter hat meine Stimme geerbt.“ — Zweiter Opernfänger: „Drum! Ich habe mich immer gewundert, wo sie geblieben ist.“

### Bericht über die Viehsuchen in Baden in der Zeit vom 15.—31. Januar 1886.

#### Bläschenausschlag.

In Dauchingen, A.-B. Billingen, Dossenheim, Reimen, Müdenloch und Neuenheim, A.-B. Heidelberg, ist die Seuche erloschen. — Sonstige Veränderungsanzeigen liegen nicht vor. Neu aufgetreten ist die Seuche in Nach, A.-B. Engen; Seebach, A.-B. Lahr; Ottenhöfen, A.-B. Achern; Oberweier, A.-B. Bühl;

Eishesheim, A.-B. Kastatt; Leopoldshafen, A.-B. Karlsruhe; Dühren, A.-B. Sinsheim; Gerlachshausen und Schwabhausen, A.-B. Tauberbischofsheim.

#### Räude.

Neu aufgetreten ist die Seuche in Rohrbach, A.-B. Triberg; Kenzingen, A.-B. Emmendingen und Neckarbischofsheim, A.-B. Sinsheim. Sonstige Berichte liegen nicht vor.

#### Jeder erreicht seinen Zweck.

Der gegen Flechten und Hautkrankheiten die Flechtensalbe und Blutreinigungsthee von Dr. med. Widenmann anwendet. Auch nachstehendes Unterzeichneter gibt diesem Präparat folgendes schöne Zeugniß: Das mir gesandte Flechtenheilmittel hat meine Krankheit, die vier Jahre gedauert hatte, vollkommen geheilt. J. Lüdi, Lehrer, Tribschachen (Schweiz).

Meiniger Fabrikant obigen Mittels J. C. Neef in Sinsheim (Schweiz). Preis 3 Mk.

\* Seifbronnen, 18. Febr. (Ledermarkt am 16. Februar 1886). Im Allgemeinen waren die Zufuhren sehr reichhaltig, und ist es nur dem nicht günstigen Trockenwetter der letzten Zeit zuzuschreiben, daß unser Markt vor einer Uebersättigung bewahrt wurde, doch ist das große zugeführte Quantum bis auf Weniges verkauft worden. Oberleder war hauptsächlich in Mittelsorten stark vertreten, und wurden für leichte Wildoberleder und Schmalleder die feistherigen festen Preise bezahlt, während geringere Wildoberlederarten etwas billiger abgegeben werden mußten. Sohlleder in schwerer Waare beliebt, leichtere Sorten einige Pfennige per Pfund billiger, wozu namentlich der bereits begonnene Preis-Rückgang des Rohmaterials

beigetragen haben mag. Kalbleder in passenden Gewichten und reiner Waare gesucht, in untergeordneten Sortimenten war der Verkauf etwas schleppend. Zeug- und Bachelleder, wovon ersteres schwach vertreten, ohne wesentliche Veränderung. Das zugeführte Schafleder bot diesmal eine reiche Auswahl in schöner heller Sattlerwaare, welche sich im Preise gut behauptete. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: Wild- und Schmalleder 143 607 Pfd., Sohlleder 22 999 Pfd., Zeugleder 12 017 Pfd., Kalbleder 11 782 Pfd., zus. 190 405 Pfd.; mit einem Gesamtumsatz von ca. M. 327 000. Der nächste Ledermarkt findet Mittwoch den 31. März d. J. hier statt.

**Bruchsaler Marktbericht vom 20. Febr.**  
 Weizen pr. Jtr. M. 9.25. Kernen pr. Jtr. M. 8.75  
 Roggen pr. Jtr. M. 7.50. Gerste pr. Jtr. M. 6.50  
 Hafer pr. Jtr. M. 6.50. Welschkorn M. 7.—, Mißfrucht M. 7.25. Heu pr. Jtr. M. —.—, Kornstroh pr. Jtr. M. 3.20. Butter 1/2 Kilo 80 Pfg. Eier 10 Stück — 75 Pf., Milchschweine das Paar M. 18—22. Läufer Schweine M. 30—50. Kartoffeln (20 Liter) 60 Pfg. Auf dem Schweinemarkt waren 105 Milchschweine und 10 Läufer angetrieben.

### Frankfurter Geldcours vom 19. Febr. 1886.

20 Franken-Stücke . . . . .	16. 18—21
Engl. Sovereigns . . . . .	20. 32—36
Dollar in Gold . . . . .	4. 15—19
Russische Imperials . . . . .	16. 70—75
Dulaten . . . . .	9. 55—60

## Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim und die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim.

### Tages-Ordnung

zu der am

**Freitag den 26. Februar 1886 Vormittags 9 Uhr**  
 in Sinsheim stattfindenden Bezirksrathssitzung:

#### 1. Öffentliche Sitzung:

##### a. Verwaltungsgerichtliche Fälle:

1. In Sachen der israelitischen Gemeinde Rohrbach gegen Handelsmann Ischur Elasser von da, Forderung betr.
2. In Sachen des Jakob Arnold, Wagner von Espenbach, gegen den Gemeinderath daselbst, wegen Verweigerung der Zulassung zum Antritt des angeborenen Bürgerrechts.
3. In Sachen des Johann Michael Kattermann von Michelsfeld gegen den Gemeinderath daselbst, wegen Verweigerung des Bürgergahholzes.

##### b. Zur öffentlichen Verhandlung ausgesetzte Verwaltungssachen:

1. Die Bitte des Johann Allgaier von Rohrbach um Erlaubniß zum Betrieb einer Gastwirthschaft.
2. Die Genehmigung eines Beschlusses der Gemeinde Hoffenheim in Betreff der Bezahlung von Beiträgen der neueintretenden Bürger in den Armenfond daselbst.
3. Die Aufstellung eines neuen Dampfessels durch die Ludwigsaline Nappenau.
4. Die Festsetzung der Entschädigung für die an Milzbrand umgestandene Kuh des Gutspächters Philipp Hege von Oberbiegelhof.
5. Desgleichen für ein Kuh der Martin Braun Wittwe von Helmstadt.
6. Die Ernennung eines stellvertretenden Mitgliedes der Bezirksfarrenschaucommission.
7. Die Ernennung der Schäger für die auf polizeiliche Anordnung getödteten Thiere für 1886.
8. Den Vollzug der Feuerlöschordnung in der Gemeinde Weiler betr.
9. Die Abhörbescheide zu den Gemeinberechnungen von Vargen und Weiler.

Vorstehendes bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß die bezüglichen Aktensücke vom 23. ds. Mts. an zur Einsicht der Beteiligten und der Mitglieder des Bezirksraths offen liegen.  
 Sinsheim, den 16. Februar 1886.

Großh. Bezirksamt.  
 A. Jung. [273]

#### Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Stellung der Gemeinberechnungen für 1885 betr.

Nr. 4015. Die Gemeinderäthe des Bezirks haben die Gemeinberechner auf den § 61 der Rechnungsanweisung aufmerksam zu machen, wornach die von letzteren selbst zu stellenden, beziehungsweise von tüchtigen Rechnungsstellern stellen zu lassenden Gemeinberechnungen für 1885 mit den dazu gehörenden Nebenrechnungen und der Abschrift spätestens am 1. April d. J. dem Gemeinderathe zu übergeben sind. Die Gemeinderäthe haben auf Vorlage der Rechnungen das Weitere nach den §§ 62 und 63 genannter Anweisung zu besorgen und die Urschrift der Rechnung nebst Beilagen und den Nachweisen über die Prüfung, Auflage und Verkündung unter Anschluß des Kassenbuchs, Notabilienbuchs, Fahrnißinventars, des Einzugsregisters über die Umlagen aus Kapitalrentensteuer-Kapitalien, sowie der Vorrechnung spätestens am 1. Mai d. J. zur Abhör außer einzufenden. Das zweite Exemplar bleibt bis zu letzterem in Besitze des Gemeinderathes.

Rechnungen, die auf genannten Termin nicht zur Vorlage kommen, beziehungsweise für welche unter eingehender Begründung um weitere Frist nicht nachgesucht wird, werden durch Wartboten abgeholt.

Bezüglich des Inventars werden die Bestimmungen der §§ 58 und 59 der Anweisung in Erinnerung gebracht, und ist insbesondere zu beachten, daß auf den Kostenrechnungen über die Anschaffung von Fahrniß stets Seite und Nummer des Inventareintrags anzugeben ist, und Fracht,

Porto und dergleichen bei der Werthangabe nicht zu berücksichtigen sind. Mit folgenden Werthanschlügen sind einzutragen:

Der Staatsanzeiger . . . . .	1885: 4 M. 30 Pf.
	1886: 3 " 75 "
Das Gesetz- und Verordnungsblatt . . . . .	1885: 4 " 10 "
	1886: 4 " 10 "
Das Schulverordnungsblatt . . . . .	1885: 1 " 30 "
	1886: 1 " 30 "

Sinsheim, den 15. Februar 1886.  
 J. B.: Uehlein. [253]

Die Verbeistandung des Albert Henrich von Waibstadt betr.

Albert Henrich, 21 Jahre alt, lediger Landwirth von Waibstadt, wurde durch Erkenntniß vom heutigen Nr. 1138 für einen Verschwender erklärt und ihm verboten, ohne Mitwirkung eines Beistandes Vergleiche zu schließen, Anlehen aufzunehmen, ablösbliche Kapitalien zu erheben oder darüber Empfangscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden, sowie hierüber zu rechten.

Neckarbischofsheim, 9. Febr. 1886.  
 Gr. Amtsgericht.  
 Bollert. [271]

Bei der am Mittwoch den 24. Februar 1. J. Vormittags 9 Uhr in Neckarbischofsheim stattfindenden Schöffengerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

- Vorm. 9 Uhr:
1. J. A. S. gegen Landwirth Wilhelm Wolz von Untergimpren wegen Bedrohung.
  2. J. A. S. gegen die ledige Dienstmagd Lisette Wittmeyer von Neckarelz wegen Diebstahls.
  3. J. A. S. gegen Landwirth Carl Kennig von Wollenberg wegen Uebertretung der Feldpolizeiordnung.

Einen mittleren Wagen nebst Heuleitern, 1 Pflug, 1 Egge, sowie sonstiges Haus- und Feldgeräthe verkauft  
 Jakob Kolb, Sinsheim.

### Eine Wohnung

mit Küche, Speicher, Keller hat bis 1. März zu vermieten  
 Karl Schumb in der Badanstalt.

### Harzer Handkäse

vorzügl. Qualität bei  
 [77] Wlth. Schreder.

### Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Straßenswarts Adam

Rübel von Sinsheim werden am  
**Samstag, den 6. März d. J.,**  
 nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Sinsheim zu Eigenthum versteigert:

Die Hälfte des zweistöckigen Wohnhauses Nr. 151 in der Ziegelgasse, nebst Zugehörde.  
 12 Ar 79 Meter Acker in den äußern Hängebäumen (Saugrund).  
 Sinsheim, 19. Februar 1886.  
 Bürgermeisteramt.  
 Speiser. [281]

### Bekanntmachung.

Der Erbtheilung wegen werden aus dem Nachlasse des verstorbenen Residenten Daniel Junker in Karlsruhe

**Montag den 8. März 1. J.,**  
 Vormittags 11 Uhr,

in dieß. Kanzlei folgende Grundstücke in hiesiger Gemarkung versteigert:

- a. Nr. 4079. 10 Ar 51 Meter Acker am Eßweg, Tax 208 M.
- b. 22,4 Ruthen Baumstück, Tax 80 "

Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Tax geboten wird.

Die Steigerungsbedingungen können in dießseitiger Kanzlei eingesehen werden.

Neckarbischofsheim, 18. Febr. 1886.  
 Bürgermeisteramt.  
 Newirth. [272]

### Russ. Sardinen

soeben eingetroffen bei  
 [1425] Hugo Seufert.

## Weiler. Holz-Versteigerung.



Donnerstag den 25. 1. Mts.  
wird auf der Hiebstätte im Gemeindeforste, Vormittags 8 Uhr anfangend:  
175 Ster gemischtes Holz,  
270 Ster Stockholz, darunter 10 Stück Metzgerklöße,

so dann am  
Freitag den 26. 1. Mts. Vormittags:

5189 Wellen;  
Nachmittags 1 Uhr:  
46 Stück Eichen mit 98,03 Festmeter,  
54 " " " " " "  
4 " " " " " "  
2 " " " " " "  
8 " " " " " "  
19 " " " " " "  
1 " " " " " "  
33,39 Festmeter

versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Weiler, den 21. Februar 1886.

Das Bürgermeisteramt.  
Müller.

[274]

## Wiesen-Moos-Ketten-Eggen

zu Fabrikpreisen empfiehlt

[192]

Carl-Fischer.

Formulare zu Anschlägen  
Wahlzettel  
Wahlprotokolle

empfehlen

zu Gemeinderathswahlen

die Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Jeden Dienstag und Freitag  
können bei vorheriger Anzeige warme  
Bäder genommen werden.  
[280] Karl Schumb.

## Jakob Doll,

Sinsheim

empfehlen billigt

Universal-Tintenfass,  
Scharlach-, carmin und  
Violette Salon-Tinte,  
Blaue Tinte,  
Feilschwarze Copir-Tinte,  
Tiefschwarze Doppel-Copir-  
Tinte,  
Schultinte vom Fah pr. Ltr. 30 Pf.  
Stempel-Farbe,  
Gummi in Flacons,  
Pack- und Siegellack,  
Oblaten in jeder Größe.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
Norddeutschen Lloyd  
kann man die Reise  
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei

C. L. Sicking, Sinsheim.  
Karl Stocker, Rappenaau.  
Jac. Oster, Steinsfurtg.

## Amerik.

### Triumph - Hafer

50-70facher Ertrag bewährt, em-  
pfehlen

Gebr. Oppenheimer.

### 1000 Mark Syrum.

Agenten für Kaffee an Private suchen  
Emil Schmidt & Co., Hamburg.

Garantirt seiden-  
gereinigten Blau-  
hierlä- Dreiblättrigen  
ndischen sowie ein- und  
zweischürigen Esparsetten-  
Klebsamen  
C. L. Sicking.

Auflage 344,000; das verbreit-  
teste aller deutschen Blätter  
überhaupt; außerdem erscheinen  
Uebersetzungen in zwölf frem-  
den Sprachen.



Die Modenwelt.  
Illustrirte Zeitung  
für Toilette und  
Handarbeiten. Mo-  
natlich zwei Num-  
mern. Preis viertel-  
jährlich M. 1.25  
= 75 Kr. Jähr-  
lich erscheinen:  
24 Nummern mit Toi-  
letten und Hand-  
arbeiten, enthaltend

gegen 2000 Abbildungen mit Beschrei-  
bung, welche das ganze Gebiet der  
Garderobe und Leibwäsche für Damen,  
Mädchen und Knaben, wie für das  
zartere Kindesalter umfassen, ebenso  
die Leibwäsche für Herren und die Bett-  
und Tischwäsche zc., wie die Handar-  
beiten in ihrem ganzen Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern  
für alle Gegenstände der Garderobe  
und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen  
für Weiß- und Buntstickerei, Namens-  
Chiffren zc.  
Abonnements werden jederzeit angenom-  
men bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. — Probe-Nummern gratis  
und franco durch die Expedition, Ver-  
lin W, Potsdamer Str. 38; Wien I,  
Operngasse 3. [126]

## Donauessinger Pferdemarkt

am 3. März 1886.



Große  
Verloosung  
von Pser-  
den, Reit-  
und Fahr-  
Requisiten.



Ziehung am 5. März 1886. Preis des  
Looses 2 Mark oder 2 1/2 Gros.

### Gewinne:

- 1 Paar elegante Chaisenpferde, Werth ca. 2000 Mark.
- 1 Paar elegante Chaisenpferde, 1800 Mark.
- 1 elegantes Reitpferd, Werth ca. 1000 Mark.
- 55 Reit- und Wagenpferde und Fohlen.
- 2 Chaisengeschirre, plattirt.
- 10 desgl., lackirt.
- 8 Stangenzeuge, komplett.
- 8 Paar Schlittengeschelle.
- 20 Pferdeteppiche.

106 Gewinne im Gesamtwerthe v. 35,000 Mk.

Es werden 25,000 Loose ausgegeben.  
Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem Kassier  
Herrn Georg Ritte dahier zu beziehen.  
Donauessingen im Januar 1886.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben in der Buchdruckerei  
von G. Becker in Sinsheim. [72]

Ceylon-Kaffee per Pfund  
M. 1.—  
dto. selbstgebrannt pr. Pfd.  
M. 1.20.  
[278] C. L. Sicking.

Mannheimer Pferdemarktloose  
empfehlen C. L. Sicking.

## Alle Sorten Oelfarben

fertig zum Anstrich billigt  
[275] C. L. Sicking.

## Wegen

Theilung ausnahmshw. abzugeb. recht  
gut. alt. Weißwein à Lt. 33, 40,  
50, best. Rothw. 60, 75, 85 Pf.  
Abr. A. 181 postl. Sinsheim.

## Chocolade

von der Compagnie Française in  
frischer Waare billigt bei  
[1927] Wilh. Scheeder.

Sinsheim.

Neueste Turner-, Ball-, und  
andere Halsbinden, Herren-,  
Damen- und Kinderkragen,  
Damen-, Mädchen-, Kinder-  
und Arbeitshürze  
empfehlen billigt

Herrmann Apfel  
gegenüber dem Rathhaus.

Richardt.

Aerte und Beile  
(Eberbacher)  
unter Garantie bei  
Heinrich Waidler.

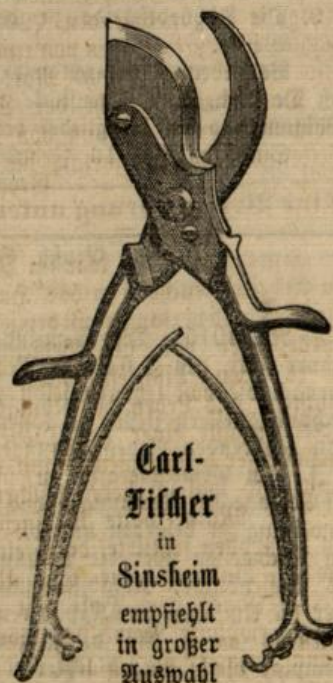
Prima neue  
russische Sardinen  
empfehlen Wilh. Scheeder

## Mahmkäse

billigt bei  
[154] Wilh. Scheeder.

## Thee und Vanille:

Grünen Thee,  
schwarzen Thee (Souchong),  
Pecco mit Blüthen (neuer  
Ernte, von hochfeinem Aroma),  
offen und in verschied. Packungen  
empfehlen  
C. Crpf, Conditior.



Carl-  
Fischer  
in  
Sinsheim  
empfehlen  
in großer  
Auswahl

Baumscheeren,  
Rebscheeren,  
Heckenscheeren,  
Baumfägen.